

Pressemitteilung, 14. Dezember 2016

Ausstellungsübersicht 2017 Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Bis 26. März 2017

Tony Cragg. Unnatural Selection

Großer Saal

Tony Cragg ist einer der bedeutendsten internationalen Bildhauer der Gegenwart. Seine Skulpturen aus den verschiedensten Materialien wie Bronze, Eisen, Gips, Holz, Glas und Kunststoff sind zu einem großen Teil von organischen Naturformen oder der menschlichen Figur inspiriert und von faszinierender Ästhetik. Im Werk von Tony Cragg steht das Material als stärkster Ausdrucksträger der Skulptur überhaupt im Vordergrund. In langwierigen Entstehungsprozessen der Konzeption, Formung sowie Material- und Oberflächenbehandlung „wachsen“ gleichsam Skulpturen in den Raum, die einen nahezu wesenhaften Charakter haben oder in Windungen und Wölbungen an unendlich sich ausdehnende Strukturen erinnern. Die Ausstellung im Hessischen Landesmuseum Darmstadt mit seinen Sammlungen der Kunst und Kulturgeschichte sowie Naturgeschichte greift diese Merkmale des Werks auf.

Die Ausstellung ist eine der wichtigsten thematischen Ausstellungen des Künstlers in Deutschland. Es ist eine große Ehre, seine Werke im Hessischen Landesmuseum Darmstadt zu zeigen, das mit seiner Sammlung der Skulpturen seit dem Mittelalter und besonders im 20. Jahrhundert eine wichtige Stellung in der deutschen Museumslandschaft einnimmt. Mit dem sieben Räume umfassenden „Block Beuys“ von Joseph Beuys mit 290 betitelten Werken von 1949 bis 1972 und dem 40 Skulpturen umfassenden „Wald der Skulpturen. Sammlung Simon Spierer“ mit Arbeiten internationaler Bildhauer von 1927 bis 2004 steht es in vorderer Linie. Tony Craggs Eisenskulptur Manipulations von 1991 ist Teil dieser Sammlung.

Verantwortlich: Dr. Klaus-D. Pohl

Das Bildmaterial zum kostenlosen Download finden Sie in unserem Pressebereich:

<http://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder/detail/news/pressebilder-zu-tony-cragg-unnatural-selection.html>

22. April bis 8. Oktober 2017

DIALOGE 06. Human Network. Christine & Irene Hohenbüchler

Galerie der Schader-Stiftung

In der zweiten Ausstellung des Themenkomplexes „Human“, die das Hessische Landesmuseum Darmstadt in Kooperation mit der Schader-Stiftung Darmstadt zeigt, wird die künstlerische Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlichem Netzwerkdanken und -handeln stehen. Das

Leben, die kreativen Möglichkeiten sowie das Engagement von und für soziale Randgruppen stehen dabei im Vordergrund.

Die österreichischen Künstlerinnen und Zwillingsschwestern Christine und Irene Hohenbüchler (geb. 1964) konzentrieren sich unter künstlerischen und partizipatorischen Aspekten auf die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Gruppen, die nicht von vornherein im Fokus kreativen Schaffens stehen. Unter dem Prinzip der „Multiplen Autorenschaft“ konzipieren und realisieren sie gemeinsame Projekte, aber auch künstlerisch initiierte Werke. Sie stellen diesen ihre eigenen Werke zur Seite, die wiederum aus diesen Projekten entstehen können. Abseits von üblichen kunstpädagogischen oder -therapeutischen Ansätzen geht es den Künstlerinnen, die 1997 Documenta-Teilnehmerinnen waren, explizit um vielfältige visuelle Sprachen und künstlerische Prozesse, die gleichwertig in den Kunstkontext eingeführt werden.

Für die Ausstellung in der Galerie der Schader-Stiftung erarbeiten Christine und Irene Hohenbüchler ein fragiles „... denk mal an...“ derjenigen Helferinnen und Helfer, die sich ehrenamtlich für die Betreuung von Flüchtlingen einsetzen. Stehen die Flüchtlinge selbst vorrangig im Interesse der Öffentlichkeit und der Medien, bleiben die freiwilligen engagierten Helfer eher im Hintergrund bzw. möchten es teilweise auch bleiben.

Das „... denk mal an...“ besteht aus vielen Porträts der Helferinnen und Helfer, die diese den Künstlerinnen zunächst als Fotos zur Verfügung gestellt haben. Christine und Irene Hohenbüchler setzen die Fotos in Bleistift- und Buntstiftzeichnungen um. Die Menschen erhalten jeweils ein ganz individuelles Abbild, das jedoch in der Ausstellung anonym bleibt. Die Zusammenführung der Porträts zu einem räumlich-installativen Netzwerk ermöglicht auf diese Weise nicht nur ein ästhetisches Abbild dieses Engagements, sondern spiegelt auch die Besonderheit dieser Menschen wider, die sich in der Regel gerade ohne viel Aufhebens der Verantwortung für die Gesellschaft und die Hilfsbedürftigen stellen. Das künstlerische Porträt als besondere Hervorhebung des Einzelnen verbindet sich daher mit einer sozial tätigen Gemeinschaft, in der Individuen für andere Individuen eintreten. Sie können so auch stellvertretend für die Ehrenamtlichen aus anderen gesellschaftlichen Bereichen gesehen werden.

Dieses papierene „...denk mal an...“ wird begleitet von Werken zu früheren Projekten von Christine und Irene Hohenbüchler: Zeichnungen und Fotos zum Projekt „Mutter-Kind-Haus“ von 1999, das im Kontext der Kosovo-Flüchtlinge Architekturmodule als Flüchtlingsunterkünfte vorstellte, sowie zu anderen partizipativen Aktionen wie die gemeinsame Arbeit mit Menschen mit vermehrten Bedürfnissen und Schulklassenprojekte.

Christine Hohenbüchler lehrt an der Architekturfakultät der TU Wien, Irene Hohenbüchler hat einen Lehrstuhl für partizipative Projekte an der Kunstakademie Münster.

Verantwortlich: Dr. Klaus-D. Pohl

Das Bildmaterial zum kostenlosen Download finden Sie in unserem Pressebereich:
<http://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder/detail/news/pressebilder-zu-dialoge-06-human-network-christine-irene-hohenbuechler.html>

12. Mai bis 8. Oktober 2017

ROSETTA – Europas Kometenjäger

Großer Saal

Die European Space Agency und das Hessische Landesmuseum Darmstadt präsentieren vom 12. Mai bis 8. Oktober 2017 das einzigartige Abenteuer der Raumfahrtmission Rosetta und seines Kometenlanders Philae.

Im Großen Saal des Hessischen Landesmuseums Darmstadt zeigt die Ausstellung auf 480 qm Modelle der beiden Sonden, des Kometen sowie der Trägerrakete Ariane 5G+. Eine multimediale Deckenprojektion visualisiert die Reise eindrucksvoll. Zudem werden spektakuläre Meteoritenfunde präsentiert, die Einblick in die Zusammensetzung unseres Sonnensystems geben.

Als Besonderheiten gelten ein Mars- und ein Mondmeteorit. Diese werden ergänzt durch den Steinmeteoriten »Darmstadt«, der vor 1804 über der Stadt niederging und den Eisenmeteoriten »Unter-Mässing«, der mit einem Gewicht von 80 kg der größte erhaltene Meteorit Deutschlands ist. Die meisten Meteoriten, die auf der Erde gefunden werden, stammen aus dem Asteroidengürtel zwischen den Planeten Mars und Jupiter und damit aus der Region, in der »Rosetta« begann, den Kometen zu begleiten.

Die Geschichte der Mission ist einzigartig! Im März 2004 beförderte eine Ariane-Rakete die Sonde »Rosetta« ins All, um die Entstehungsgeschichte unseres Sonnensystems zu erforschen. Die Sonde »Rosetta« passierte nach mehreren Schwungmanövern an Erde und Mars die Asteroiden »Šteins« und »Lutetia«. Nach sieben Jahren Flug wurde sie im Jahr 2011 in einen 957 Tage dauernden Schlaf versetzt, um Energie zu sparen. Nach erfolgreichem Aufwachen erreichte »Rosetta« im August 2014 ihr Ziel, den Kometen »67P/Tschurjumow-Gerassimenko«.

Die Sonde »Philae« landete im November 2014 nach siebenstündigem Abstieg und zweimaligem Abprallen auf dem Kometen. Sie führte über 56 Stunden Messungen auf dessen zerklüfteter Oberfläche durch und ging schließlich in einen Schlafmodus über. Sieben Monate später wachte »Philae« wieder auf, da genügend Sonnenlicht zur Ladung der Batterien zur Verfügung stand, aber schon im Juli 2015 sendete er sein allerletztes Signal. Kurz vor Ende der Mission entdeckte eine Kamera den kleinen »Philae« an einem dunklen Felsvorsprung. »Rosetta« folgte dem Kometen noch fast zwei Jahre auf seiner Bahn um die Sonne, bis sie im September 2016 nach einer Gesamtflugstrecke von 7 Milliarden Kilometern kontrolliert auf den Kometen abstürzte.

Die Sonderausstellung ist für junge und ältere Zielgruppen gleichermaßen interessant. Sie verknüpft Kometenforschung mit Meteoritenfunden und gibt damit Auskunft über die ältesten uns bekannten Urstoffe.

Weitere Informationen und die genaue Ausstellungslaufzeit folgen in Kürze.

Verantwortlich: Dr. Oliver Sandrock

Das Bildmaterial zum kostenlosen Download finden Sie in unserem Pressebereich:
<http://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder/detail/news/pressebilder-zu-weltraummission-rosetta.html>

2. November 2017 bis 4. Februar 2018

Bildwerke des Wissens

Ein Querschnitt durch 450 Jahre Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt

Karl Freund-Galerie

Aus dem seit 450 Jahren gewachsenen Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt stellt die Ausstellung ausgewählte Bildwerke ins Zentrum und lässt anschaulich werden, dass sich bereits seit den Anfängen mit der Büchersammlung des Landgrafen Georg I. (1547-1596) und der ersten Erweiterung der Bibliotheksbestände durch Ankäufe im Jahr 1568 die „Macht des Wissens“ mit der „Macht der Bilder“ verschränkte.

Zu sehen ist u.a. das 33 Bände umfassende bebilderte Werk „Thesaurus picturarum“ des Heidelberger Kirchenrats Markus zum Lamm (Speyer 1544-1606 Heidelberg), welches erwiesenermaßen in direktem Zusammenhang mit der Sammeltätigkeit der Darmstädter Landgrafen steht, indem Georg II. (1626-1661) es seiner Gemahlin Sophie Eleonore schenkte. Diese enzyklopädische Sammlung ist eine der wichtigsten Quellen für die Umbruchzeit in der Kurpfalz Ende des 16. Jahrhunderts. Ebenso werden Stichwerke des Künstler-Archäologen Giovanni Battista Piranesi (1720-1778) gezeigt, darunter „Le Antichità Romane“ (4 Bde., 1756). Piranesi war ein bildmächtiger Rekonstrukteur des alten Rom sowie Chronist und Bildgeber seiner Gegenwart. Aber auch die ersten manufaktuell hergestellten Reliefkarten des Kartographen Georg Michel Bauerkeller (1805-1886) sind zu bestaunen. Mit seiner Erfindung der „Geomontographie“ verlieh Bauerkeller seinen farblithographischen Plänen bereits in den 1830/40er Jahren Dreidimensionalität und lieferte auf Grundlage neuen geographischen Wissens visuelle Werkzeuge für das Denken und die Erkenntnis.

Alle genannten Werke waren herausragende Veröffentlichungen ihrer Zeit und legen Zeugnis ab von der Kunstbegeisterung und dem Qualitätsbewusstsein der Landgrafen und später Großherzöge von Hessen-Darmstadt.

Verantwortlich: Dr. Mechthild Haas

Das Bildmaterial zum kostenlosen Download finden Sie in unserem Pressebereich:
<http://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder/detail/news/pressebilder-zu-bildwerke-des-wissens-ein-querschnitt-durch-450-jahre-universitaets-und-landesbi.html>

8. Dezember 2017 bis 11. März 2018

Der Mainzer Goldschmuck – Ein Kunstkrimi aus der deutschen Kaiserzeit

Großer Saal

1880 wurde in Mainz bei Bauarbeiten ein äußerst umfangreicher Goldschatz mit aufwändigen, fürstlichen Schmuckstücken entdeckt. Bis auf eine große Adlerfibel, die heute im Mainzer Landesmuseum aufbewahrt wird, wurde der Schatz jedoch unterschlagen und gelangte nach Wiesbaden in den Kunsthandel. Von dort wurde er dem Darmstädter Baron Maximilian von Heyl verkauft. Der Schmuck wurde bald schon mit deutschen Kaiserinnen in Verbindung gebracht und sollte seinen Aufstellungsort im „Deutschen Museum“ in Berlin finden. Eine Gruppe „patriotischer und vermögender Männer“ erwarb den Schmuck und schenkte ihn zu diesem Zweck Kaiser Wilhelm II. Am Ende des Kriegs gelangte er in die Sowjetunion, wurde nach seiner Rückkehr restauriert und nach der Wende im wieder vereinigten Berliner Kunstgewerbemuseum in einem umfangreichen Projekt untersucht.

Die abenteuerliche Geschichte des wohl prominentesten mittelalterlichen Schmuckensembles, die Ergebnisse der Untersuchungen und seine heutige Interpretation sind die Themen dieser einmaligen Ausstellung, die zum ersten Mal alle Teile des Schatzes vereinigt.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit:

Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin, Kunstgewerbemuseum

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Mainz

Verantwortlich: Dr. Theo Jülich

Das Bildmaterial zum kostenlosen Download finden Sie in unserem Pressebereich:

<http://www.hlmd.de/presse/aktuelle-presetexte-bilder/detail/news/pressebilder-zu-der-mainzer-goldschmuck-ein-kunstkrimi-aus-der-deutschen-kaiserzeit.html>

Pressekontakt:

Yvonne Mielatz

Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hessisches Landesmuseum Darmstadt

Friedensplatz 1

64283 Darmstadt

Fon : +49 (6151) 16-57 100

E-Mail: yvonne.mielatz@hlmd.de